

(„Das kann er vorher machen oder hinterher“). Ein abruptes Anhalten könnte bei vollem Tempo böse Folgen haben: für Mensch und Tier – vor allem bei der Art Schlittenhundesport, den auch der Laie schon mal in den Medien wahrgenommen hat: Rennen mit Gespannen von zwei bis zwölf Hunden mit Schlitten oder Rollwagen. Von Disziplinen wie Joggen oder Radfahren in ganz ähnlicher „Verbundenheit“ mit einem kraftvoll ziehenden Hund wie beim Husky Trekking, davon haben die meisten aber dann doch eher noch nicht gehört. Und auch der englische Begriff Canicross für den Querfeldeinlauf mit dem Hund ist nicht allzu geläufig.

Hagen jedoch kennt sich aus – mit dem Sport ebenso wie mit den besonderen Eigenschaften der Hunderasse, die ihn so begeistert. Vor einiger Zeit hat er in der Schule ein Referat über Huskys gehalten. Hätte es dafür eine Note gegeben, es wäre eine Eins gewesen, das hat die Lehrerin ihm versichert.

Angefangen hat für ihn alles vor etwa anderthalb Jahren im Rahmen des Ferienspaßprogramms. Hagen nahm an einem Camp des Husky-Teams Hüttener Berge teil. Den Tipp hatte ihm seine Mutter Conny Malinowsky gegeben, damals wie er noch völlig unbeschlagen in Sachen Huskysport, heute Vorsitzende des gleichnamigen, in Haby ansässigen Vereins. Im letzten September veranstaltete der einen Husky-Long-Distance-Trail, bei dem elf Teams insgesamt gut 80 Kilometer Strecke in mehreren Etappen innerhalb von drei Tagen zu bewältigen hatten – ein sportliches Abenteuer für die Kinder und Jugendlichen samt ihren Hunden.

In ihren Kursen, so berichtet Britta Dunker, hielt sich das Verhältnis von Mädchen und Jungs meist etwa die Waage. Im Verein sind es ein paar mehr Jungs. Einer davon ist Felix, sechs Jahre älter und erfahrener als Hagen, bei der Veranstaltung im ErlebnisWald startberechtigt und schon ein erfolgreicher Huskysportler. Die Verbundenheit mit dem Tier im doppelten Wortsinn, die mache für ihn den Reiz dieses Sports aus, erklärt er und führt weiter aus: „Man muss wirklich ein Team sein, sich richtig gut kennen. Beide – Hund und Mensch – müssen fokussiert und trainiert sein. Und beide müssen Ausdauer haben – physisch und auch psychisch – und mit den Umständen, zum Beispiel dem Wetter, klarkommen.“

Ganz so durch und durch analytisch geht Hagen noch nicht an die Sache. Doch das mit der Verbundenheit ist deutlich zu sehen, wenn er sich mit Basinga beschäftigt, dessen Kosenamen er eher amerikanisch ausspricht – so, dass es wie „Buzzy“ klingt. Der Hund gehört zum Rudel des Husky-Teams Hüttener Berge, und die Frage, ob Hagen sich einen eigenen Husky wünscht, liegt natürlich nahe. „Ich hätte schon gerne einen“, antwortet der Junge, „aber momentan ist das nicht realistisch. Bei uns zu Hause ist es einfach zu klein.“ Und später? „Das muss man sich gut überlegen. Kommt vielleicht auch auf den Beruf an, den man dann hat. Man muss viel Zeit haben für so ein Tier“, sagt er sehr vorsichtig. Und spontan wünscht man ihm von Herzen, dass es klappt mit der Zeit (was auch immer der richtige Beruf dafür ist) und dem Platz für einen eigenen vierpotigen Gefährten – irgendwann.

KRABAUTER



Kinder & Tiere:

Von einem Jungen und seinem Sportkameraden – einem Husky [Seite 38](#)